

DER THESAURUS LINGVAE LATINAE

PETER FLURY

Der Thesaurus Linguae Latinae hat am ersten Colloquium des Lessico Intellettuale Europeo noch nicht teilgenommen. Deshalb scheint es mir geboten, Ihnen in wenigen Sätzen ein allgemeines Bild von unseren Aufgaben und Arbeitsweisen zu vermitteln, damit Sie die Ausführungen meiner Mitarbeiterin, Fräulein Dr. U. Keudel, über den von ihr erarbeiteten Artikel *ordo* besser verstehen können.

Der Thesaurus wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts gegründet, und zwar von den fünf Akademien Berlin, Leipzig, Göttingen, München und Wien; seit 1949 wird er von einer Internationalen Kommission getragen, in der heute zwölf Länder vertreten sind, welche Mitarbeiter nach München entsenden oder finanzielle Beiträge leisten.

Aufgabe des Thesaurus ist eine umfassende Darstellung des Wortschatzes und Sprachgebrauchs der antiken Latinität. Berücksichtigt werden grundsätzlich alle Texte und Dokumente von den ältesten Inschriften bis ungefähr zum Jahre 600 n.Chr., d.h. bis zu der Epoche, in welcher die Abspaltung der Tochtersprachen vom Latein beginnt. Der Thesaurus verfolgt also die sprachliche Entwicklung des Lateins durch mehr als acht Jahrhunderte und behandelt innerhalb dieser Zeitspanne eine grosse Vielfalt verschiedener Texte. Abgesehen von Fragmenten und anonymen Sammlungen sind uns von rund dreihundert Autoren ganze Schriften überliefert, die den verschiedensten Sachgebieten zugehören — neben der Poesie und Literatur im engeren Sinn z.B. der Philo-

sophie, Theologie, Rhetorik, Geschichtsschreibung, wissenschaftlichem Schrifttum usw. Abgesehen von den literarischen Texten sind viele Tausende von Inschriften und anderen Dokumenten heranzuziehen.

Selbstverständlich kann eine solche Masse von Texten nicht vollständig erfasst und interpretiert werden. Man hat sich deshalb am Thesaurus von Anfang an für eine Zweiteilung des Materials entschieden: Die Literatur der früheren Epoche, d.h. die archaische, klassische und nachklassische Literatur bis ungefähr 200 n.Chr. (also ein Zeitraum von mehr als vierhundert Jahren) wurde vollständig verzettelt, so dass auch bei den häufigsten Wörtern in unserem Archiv ein Zettel für jede Belegstelle existiert. Für die spätere Zeit, also besonders auch für die grosse Masse der christlichen Literatur, besitzen wir nur reichhaltige Exzerpte, welche von Kennern der betreffenden Autoren und Werke angelegt wurden. Die Erfahrung der vergangenen achtzig Jahre, in denen rund zwei Drittel des Materials bearbeitet und publiziert werden konnten, hat die damalige Entscheidung immer wieder als richtig erwiesen. Einerseits erlaubt das vollständige Material der früheren Zeit sorgfältige und umfassende Beobachtungen, welche für die Darstellung des grössten Teils des lateinischen Wortschatzes eine zuverlässige Grundlage geben können. Auch statistische Untersuchungen sind in diesem Bereich möglich und werden gemacht, wo sie sich lohnen (z.B. bei der Konkurrenz von Synonyma). Andererseits ermöglichen die ausgewählten Exzerpte im Spätlatein ein rascheres Vorankommen bei der Arbeit und eine Konzentration auf interessante Belege und neue Entwicklungen, an denen gerade die Sprache dieser Epoche sehr reich ist.

Gewiss ist eine solche Auswahl immer von subjektiven Entscheidungen der Exzerptoren geprägt. Wohl hat man versucht, dieser Gefahr zum Teil durch mehrfache Exzerption mancher Tex-

te zu begegnen; aber in manchen Fällen kann erst der Bearbeiter eines Lemmas genau erkennen, was man exzerpieren sollte. So wird trotz aller Ergänzungen, welche seit der ursprünglichen Sammlung unser Archiv bereichert haben, dieses spätlateinische Material immer unvollständig bleiben und es werden grössere oder kleinere Lücken spürbar sein. Aber systematische Vollständigkeit auch auf diesem Gebiet war damals bei der manuellen Materialsammlung kaum zu erreichen und hätte dann vor allem die Bearbeitung vor kaum zu überwindende Schwierigkeiten gestellt.

So wurde vor achtzig Jahren in kurzer Zeit ein Material von zehn Millionen Zetteln zusammengetragen, das seither im Archiv des Thesaurus in München aufbewahrt wird. Dieses Material ist lemmatisiert und verteilt sich auf ungefähr 60.000 Lemmata, von denen die häufigsten gegen 100.000 Belege umfassen. Unter dem einzelnen Lemma ist das Material rein chronologisch geordnet; auf eine Gruppierung nach Bedeutungen hat man bei der Materialsammlung bewusst verzichtet. Hier beginnt nun die Aufgabe des Bearbeiters, der aus dem Zettelmaterial den Artikel für den gedruckten Thesaurus herzustellen hat. Er soll, möglichst unabhängig von bereits bestehenden Wörterbüchern, durch sorgfältige philologische Interpretation der einzelnen Belege und umfassende sprachliche Beobachtungen Bedeutung, Verwendung und Entwicklung eines Wortes verfolgen. Dann muss die Fülle dieser Beobachtungen geordnet und zusammengefasst werden zu einem Wörterbuchartikel, dessen Disposition Geschichte und Entwicklung des Wortes erläutern, aber auch stilistische und grammatische Probleme darstellen soll, soweit sie eng mit dem Wort verbunden sind. Trotzdem muss das Ganze für den Benutzer überschaubar bleiben.

Ein erster Teil des Artikels enthält in der Regel allgemeine Beobachtungen: z.B. orthographische und morphologische Beson-

derheiten des Wortes, Angaben über seine Etymologie und das Weiterleben in den romanischen Sprachen, aber auch über die Häufigkeit und Verbreitung innerhalb des Lateins. Der Hauptteil soll die verschiedenen Bedeutungen und Verwendungen des Wortes durch lateinische Definitionen oder Synonyme festhalten und die einzelnen Definitionen jeweils durch eine genügende Anzahl von Belegen dokumentieren. Dadurch soll auch ein zuverlässiges Bild über die Verbreitung eines Wortes oder einer spezifischen Verwendung in bestimmten Literaturgattungen oder Fachsprachen vermittelt werden. Bei seltenen Wörtern bietet der gedruckte Artikel alle im Archiv vorhandenen Belege, aber in den meisten Fällen kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden. Innerhalb der einzelnen Gruppen werden die Zitate im wesentlichen chronologisch angeordnet. Dieses Prinzip gilt auch für die gesamte Disposition, das heisst, der Artikel beginnt in der Regel mit denjenigen Bedeutungen oder Verwendungen des Wortes, die in den ältesten Texten belegt sind. Unsere Arbeit ist also wesentlich durch deskriptive und diachronische Gesichtspunkte bestimmt, wie es sich schon aus dem Charakter unseres Materials ergibt. Auf die Erörterung vorhistorischer, hypothetischer Sprachentwicklungen verzichten wir bewusst.

Die einzelnen Belege werden stets mit genauer Stellenangabe, vielfach auch mit Kontext angeführt, damit der Benutzer die vorgelegte Interpretation und Darstellung jederzeit kritisch prüfen kann. Der Thesaurus soll kein abschliessendes Werk sein, sondern eine Grundlage, auf der die weitere Arbeit der lateinischen Philologie und mancher Nachbardisziplin aufbauen kann.